

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Protokoll Grosser Kirchgemeinderat

vom 16. November 2015, 16.00 bis 18:25 Uhr

Kantonsratssaal, Regierungsgebäude Zug

Vorsitz	Hanspeter Brändli, Präsident
Protokoll	Tabea Diem
Presse	Maria Oppermann, Leiterin Kommunikation Herr Ziegler, Neue Zuger Zeitung
Präsenz	Aufgrund der Präsenzliste sind 48 Mitglieder anwesend.
Entschuldigungen	Marianne Andermatt
Kirchenrat	Vom Kirchenrat sind 9 Mitglieder anwesend.

Traktandenliste

1. Genehmigung der Traktandenliste
2. Vereidigung Sandra Iten (Offen evangelische Gruppierung Ägeri)
3. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 29. Juni 2015
Genehmigung des Protokolls der a. o. Sitzung vom 14. September 2015
4. Überweisung parlamentarische Vorstösse
5. Voranschlag 2016 (Vorlage Nr. 204)
 - 5.1 Bericht und Antrag des Kirchenrates
 - 5.2 Bericht und Antrag der Rechnungsprüfungskommission (Vorlage Nr. 204.1)
 - 5.3 Festlegung des Steuerfusses 2016
 - 5.4 Kenntnisnahme des Finanz- und Investitionsplanes
6. Vorlage Schlussabrechnung für die Erneuerung der Beleuchtung und Umsetzung Brandschutzkonzept, Zentrum Chilematt Steinhausen (Vorlage Nr. 205)
7. Vorlage Triangel Beratungsdienste. Kantonale Opferberatungsstelle (Vorlage Nr. 206)
8. Informationsvorlage zum Rahmenstellenplan 2016 – 2017 (Vorlage Nr. 207)
9. Wahlen für die Amtsperiode 2016 – 2017
 - 9.1 Präsidium Grosser Kirchgemeinderat
 - 9.2 Vizepräsidium Grosser Kirchgemeinderat
 - 9.3 Zwei Stimmzähler/innen
10. Allgemeine Umfrage / Informationen aus dem Kirchenrat
 - Informationen aus der Abgeordnetenversammlung des SEK in Bern
 - Bundeszentrum Asyl Gubel, Anpassung des Pensums Pfarrer Wiesmann
 - Vermietung der Liegenschaft in Edlibach an den Kanton zur Unterbringung von Menschen aus dem Asylbereich

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Ratspräsident Hanspeter Brändli eröffnet die heutige Sitzung mit folgender Begrüssung:

Geschätzte Ratskolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Mitglieder des Kirchenrates

Ich begrüsse Sie ganz herzlich zu unserer 8. Sitzung in dieser Legislatur und stelle fest, dass die Sitzung rechtzeitig durch persönliche Einladung und durch Publikation im Zuger Amtsblatt einberufen worden ist.

Ich heisse auch die Vertreterinnen und Vertreter der Medien willkommen, für deren Berichterstattung ich im Voraus bestens danke. Ebenfalls begrüsse ich alle Gäste, welche mit ihrer Anwesenheit ihr Interesse an unserem Ratsbetrieb bekunden.

Am vergangenen Freitag wurde die westliche Welt und Kultur in Paris auf grausame Art und Weise von Terroristen des Islamischen Staates getroffen. Als gläubige Christen fühlen wir uns mit den Opfern und deren Angehörigen tief verbunden. Die koordinierten Attentate haben uns drastisch vor Augen geführt, dass jederzeit und überall mit solchen Ereignissen zu rechnen ist.

Ich bitte sie, sich zum Gedenken an die Betroffenen kurz zu erheben. Vielen Dank.

Wir haben heute ein relativ grosses Pensum zu erledigen. Ich bemühe mich natürlich, die Sitzung speditiv zu führen.

Präsenzliste

Zur Feststellung der Präsenz bitte ich die Stimmzähler die Namensliste zirkulieren zu lassen und mir anschliessend das Resultat bekannt zu geben.

Vor Sitzungsbeginn sind keine Absenzen gemeldet worden.

Marianne Andermatt Offen evangelische Fraktion Baar/Neuheim hat den Rücktritt erklärt und ist deshalb heute schon nicht mehr anwesend.

1. Genehmigung der Traktandenliste

Das Wort wird zur Traktandenliste nicht verlangt.

Die vorliegende Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt.

2. Vereidigung Sandra Iten (Offen evangelische Gruppierung Ägeri)

Ratspräsident Hanspeter Brändli: Wir dürfen ein neues Mitglied des Grossen Kirchgemeinderates vereidigen. Es ist dies Frau Sandra Iten, Morgarten (Offen evangelische Gruppierung Ägeri).

Ich bitte Frau Iten nach vorne, um das Gelöbnis abzulegen.

Kirchenschreiber Klaus Hengstler liest die Gelöbnisformel: „Ich gelobe vor Gott und der Gemeinde, das mir anvertraute Amt nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.“

Sandra Iten: „Ich gelobe es.“

3. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 16. März 2015

Genehmigung des Protokolls der a. o. Sitzung vom 14. September 2015

Ratspräsident Hanspeter Brändli: Zu beiden Protokollen sind innert Frist gemäss § 14 unserer Geschäftsordnung (spätestens acht Tage vor der Sitzung) keine Berichtigungen eingegangen.

Wird jetzt noch das Wort verlangt?

Die beiden Protokolle sind somit genehmigt.

4. Überweisung parlamentarische Vorstösse

Ratspräsident Hanspeter Brändli: Die *Freie Bürgerliche Fraktion* hat am 18. Oktober 2015 eine Interpellation betreffend die „Tätigkeiten der Pfarrpersonen in den Gemeindepfarrämtern“ eingereicht. Alle Mitglieder sind im Besitze der Interpellation. Der Kirchenrat wird nach Aussage von Kirchenratspräsident Rolf Berweger die Interpellation schriftlich beantworten.

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Der Rat nimmt den Eingang der Interpellation zur Kenntnis.
Ergänzende Wortmeldungen? Ist nicht der Fall.

5. Voranschlag 2016 (Vorlage Nr. 204)

Ratspräsident Hanspeter Brändli: Wird das Wort zum Eintreten gewünscht?

Wenn nicht, haben Sie stillschweigend Eintreten beschlossen.

Ich bitte Sie, von der Erklärung der GPK betr. Zuständigkeiten für die Prüfung des Voranschlages zwischen RPK und GPK Kenntnis zu nehmen.

5.1 Bericht und Antrag des Kirchenrates

5.2 Bericht und Antrag der Rechnungsprüfungskommission (Vorlage Nr. 204.1)

Darf ich Herrn Kirchenrat Marc Nagel bitten, einige erläuternde Worte zum Voranschlag 2016 zu machen.

Kirchenrat Marc Nagel: Geschätzter Präsident, Geschätzte Damen und Herren

Die Budgetierung der Steuererträge für das Rechnungsjahr 2016 und die folgenden Jahre gestaltete sich in mehrfacher Hinsicht immer noch eher schwierig. Wir rechnen aber mit einem leichten Anstieg von jährlich rund 0.5% zum Vorjahr – dies aufgrund der generellen Aussage der kantonalen Steuerverwaltung.

Der Voranschlag 2016 wurde wiederum nach Vorgaben des Kantons Zug erstellt. Der Kirchenrat ist sich einig, dass die angewandte Finanzstrategie die Richtige ist und wir daran festhalten wollen. Auch im nächsten Jahr werden wir wiederum CHF 500'000 an Festvorschüssen zurückzahlen können. Ende 2016 haben wir aber immer noch 19 Mio Schulden.

Bei der Besprechung des Voranschlages mit der GPK haben wir festgestellt, dass die Sozialleistungen bei den Sozialdiakonischen Diensten um CHF 33'000 zu hoch budgetiert wurden. Wir bitten Sie den Fehler zu entschuldigen. Das heisst der Voranschlag 2016 würde mit einem Ertragsüberschuss von CHF 564'800 abschliessen. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Andreas Blank: Sehr geehrter Herr Präsident, Geschätzte Damen und Herren

Wenn ich heute einleitend zum Budget im Namen der GPK das Wort ergreife, ist dies vielleicht eher eine untypische Wortmeldung zum Budget. Wie Sie geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen in unserem schriftlichen Bericht lesen konnten, haben wir verschiedene Punkte angeführt bei welchen die Mitglieder der GPK vielleicht vom ‚Hören Sagen‘ schon was gehört hatten, aber eine klare Vorstellung bestand bei all diesen Punkten nicht. Es sind diese namentlich das Reformationsjubiläum, das Strategie-Projekt CityKirche Zug, das Projekt Expat Pfarramt (dort ist zum Beispiel für mich schon unklar was unter Expat verstanden wird) und diverse Positionen im Zusammenhang mit der Heizung im Kirchenzentrum Zug.

Weshalb die Wortmeldung trotzdem einleitend zum Budget erfolgt, ist deshalb korrekt, da all diese Projekte in irgendeiner Form Eingang ins Budget gefunden haben. Unsere Aufgabe als Grosser Kirchgemeinderat ist es heute, dieses Budget und somit den Einsatz dieser Gelder zu genehmigen. Ohne die notwendige Klarheit zu den Projekten ist dies aus meiner Sicht jedoch nicht mit gutem Gewissen möglich.

Entsprechend bitte ich den Kirchenrat, wie schon in unserem schriftlichen Bericht angeführt, zu diesen Themen im Folgenden Stellung zu nehmen. Ich danke dafür schon im Voraus.

Kirchenrat Georg Joho: Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren

Ich habe Sie an der Sitzung vom 29. Juni 2015 bereits darüber informiert, dass uns die Grundwasserwärmepumpenheizung beim neuen Kirchenzentrum in Zug Sorge bereitet. Der für den Betrieb der Wärmepumpe notwendige Wasserdruck ist nach einer Entsandungsaktion im Frühjahr 2014 im Januar 2015 erneut zusammengebrochen. Der Kirchenrat hat verschiedene Szenarien geprüft und sich entschieden eine gerichtlich verfügte vorsorgliche Beweisaufnahme zu veranlassen, um den Sachverhalt zu klären. Diesen Winter wird die Wärmezeugung mit einem Heizprovisorium überbrückt. Daraus entstehen voraussichtlich Mehrkosten von CHF 43'000 die ins Budget aufgenommen wurden. Die Beweisaufnahme mit Kosten von rund CHF 41'000 ist ebenfalls beantragt. Zwei Gegenparteien haben eine Fristverlängerung für ihre Stellungnahme verlangt, die in den nächsten Tagen abläuft.

Wir denken, dass die Beweisaufnahme Anfang nächstes Jahr durchgeführt werden kann, sodass wir auf den Sommer 2016 die notwendigen Massnahmen ergreifen können. Wir erhoffen uns, dass die Abklärung auch die Verantwortlichkeiten klärt und wir uns bei der Verteilung der Kosten einigen können. Der Kirchenrat bedauert, dass er diesbezüglich im Moment keine besseren Nachrichten vermelden kann.

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Kirchenrat Hans-Jörg Riwar: Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Mitglieder des Rates
Die CityKirche Zug hat ihre Tätigkeit am 26. Januar 2007 aufgenommen mit einem Vortrag der Islamwissenschaftlerin Rifa'at Lenzin mit dem Titel „Die Frau im Islam“. Im nächsten Jahr wird sie entsprechend ihr Jubiläum zum zehnjährigen Bestehen feiern. Pro Jahr werden mindestens zwölf oft mehr Veranstaltungen angeboten im Bereich Spiritualität, Gesellschaftsfragen und Kultur. Das macht über die Jahre deutlich mehr als hundert Veranstaltungen. Mit dem offenen und niederschweligen Angebot konnten auch „kirchenferne“ Menschen erreicht werden. Die CityKirche Zug nimmt damit ihren Platz ein im öffentlichen Leben von Stadt und Kanton. Nicht zuletzt mit Blick auf die nicht unumstrittene Kirchensteuer für Juristische Personen ein nicht unerhebliches Argument in der politischen Diskussion.
Nach 10 Jahren ist die Zeit gekommen, die Strukturen zu überdenken. Ist die CityKirche Zug noch zeitgemäss unterwegs? Schafft sie den Schritt in die nahe und weitere Zukunft? Was geschieht, wenn zum Teil langjährig mitarbeitende Personen sich zurückziehen und ersetzt werden müssen? Solchen und ähnlichen Fragen will und muss die CityKircheZug sich stellen. Die Steuergruppe will in einem Prozess mit einer ausgewiesenen externen Fachperson Antworten auf die gestellten Fragen finden. Der budgetierte Betrag beinhaltet neben dem Honorar für die Fachperson auch Sitzungsgelder für Mitglieder der Steuergruppe, die nicht in unserer Kirche angestellt sind und bis anhin keine Sitzungsgelder bekommen haben. Der geplante Strategieprozess wird zusätzliche Sitzungen nötig machen, die entschädigt werden sollen. Insgesamt eine, wie der Kirchenrat meint, lohnende Investition in die Zukunft der CityKircheZug.

Es wurde in diesem Jahr ein Forschungsauftrag in Sachen Expat-Pfarramt vergeben. Dr. Mathias Burri (ZH) verantwortet die Studie. Er arbeitet in Teilzeit für A+W (Aus- und Weiterbildung der Pfarrerinnen und Pfarrer). Daneben leitet er Empirica.ch, das ist ein interdisziplinäres Netzwerk von empirisch Forschenden im Bereich Gesellschaft, Kultur und Religion. Die Mitschaffenden bringen die inhaltliche Kompetenz mit im Bereich der Theologie und arbeiten mit sozialwissenschaftlichen Methoden. Als eigentliches Projektziel wird das Folgende festgehalten: *„Die Studie soll für den Kirchenrat, den Grossen Kirchgemeinderat und den Pfarrkonvent Grundlagen schaffen für eine Entscheidung für oder gegen ein englischsprachiges Spezialpfarramt für Expats und Ausländer/innen im Kanton Zug“*. Der Start erfolgte im Januar 2015. Zur Abklärung der Notwendigkeit eines solchen Pfarramts wird eine Feldstudie erstellt. Mit der folgenden Leitfrage: Was sind die Bedürfnisse der Englisch sprechenden Expats und Ausländer/innen im Kanton Zug bezüglich kirchlicher Angebote.

Wie wird gearbeitet? Mittels Recherche (online, Bibliothek) zu Thema und Fragestellung; Befragung Neuzuzüger (Neuzuzügeranlass); Recherche und Analyse statistischer Daten; Interviews mit Verantwortlichen bestehender Angebote für Expats/ Ausländer/innen; Befragung der Zielgruppe (standardisierte Befragung).

Ein Zwischenbericht wurde im Sommer 2015 vorgelegt (Folien).

Stand im November 2015: Die Gruppe startet nun eine Onlinebefragung unter den Expats in Zug. Das Ziel sind 850 Datensätze (entspricht 10% des englischsprechenden Bevölkerungsanteils). Mit der Leitfrage: „Wie geht es Ihnen im Kanton Zug?“ Es werden allgemeine Fragen gestellt und spezifische zur Religiosität. Der Abschlussbericht ist für Juni 2016 versprochen.

Kirchenratspräsident Rolf Berweger: Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren
Ich gebe noch Auskunft zu zwei weiteren Fragen. Zum Reformationsjubiläum: Wie Sie später im Bericht von Johannes Roth zur Abgeordnetenversammlung SEK hören werden, ist die Koordination und die Informationslage zum Reformationsjubiläum leider bislang dürftig und unbefriedigend. So wissen wir bis heute nicht, was uns eigentlich zu erwarten hat und was für Kosten auf uns zukommen. Zum Beispiel habe ich jetzt diese Woche zum ersten Mal ein Meeting über eines der Gesamtschweizerischen Projekte, welches im Kanton Zug stattfinden soll. Wir sind uns bewusst, dass wir Ihnen dazu eine Vorlage machen, sobald wir genaueres über die Kosten wissen. Diese sollte im März oder allerspätestens im Juni 2016 vorliegen.

Dann zum Bundesasylzentrum Gubel: Die ursprüngliche Vorlage Nr. 195 vom 17.11.14 war als Informationsvorlage gedacht. Eine Informationsvorlage liegt dann vor, wenn es Geschäfte sind, die eigentlich vom Kirchenrat in eigener Kompetenz entschieden werden können, die aber von so grosser Wichtigkeit oder Tragweite sind, dass der GKGR detailliert darüber informiert werden soll. Bezugnehmend auf die GPK sehen wir eigentlich keine Notwendigkeit, jede geringfügige Änderung mittels einer neuen Vorlage vorzubringen. Die CHF 10'000 zusätzliche Kosten liegen in der Eigenkompetenz des Kirchenrates. Informationen dazu wären unter Traktandum 10 sowieso vorgesehen, wir können dies jedoch gerne vorweg nehmen so dass Sie informiert sind, über was wir bei den CHF 10'000 eigentlich reden.

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Kirchenrat Hans-Jörg Riwar: Das Seelsorgeteam setzt sich zurzeit wie folgt zusammen: Pfarrer Michael Wiesmann (Leitung), Ferdi Amsler, reformiert und Christoph Stampfli, katholisch.

Die Kapazität des Zentrums Anzahl Plätze wird vorübergehend von 120 auf 168 Plätze angehoben (vorläufige Befristung bis Ende März 2016, wird aber höchstwahrscheinlich verlängert werden). Das Zentrum ist damit vollständig ausgelastet. Dies führt mitunter zu sehr beengten Verhältnissen. Besonders im Winter dürfte es prekär werden, wenn die Leute nicht mehr raus können. Die Lage ist trotzdem insgesamt als friedlich zu bezeichnen. Momentane Zusammensetzung: Menschen aus Afghanistan, Sri Lanka, Syrien, Eritrea und Albanien, darunter auch etwa 10 Familien mit Kindern; diese kann sich jedoch rasch ändern. Die durchschnittliche Verweildauer der Asylsuchenden liegt bei ca. einer Woche. Interviews werden nun vom SEM (Staatssekretariat für Migration) aus auf dem Gubel geführt. Das führt zum Betrieb ähnlich dem eines Aufnahmезentrums. Für die Führung des Gubels läuft das Angebot der Seelsorger, unter „erweiterte Betreuung“. Es gibt viel „goodwill“ von Seiten der Leitung.

Die aktuelle Situation erfordert eine Anpassung der Pensen der Seelsorger auf neu:

25% Michael Wiesmann, je 20% Ferdi Amsler und Christoph Stampfli, diese beiden weiterhin im Stundenlohn. Bisher: ein Seelsorger (Herr Wiesmann) mit 20 Stellenprozent angestellt; Vergütungen der weiteren Seelsorger auf Basis eines Stundenpools mit bis max. 20%.

Die Präsenzzeiten unserer Seelsorger sehen aktuell wie folgt aus:

Di 09:30 - 19:30 Michael Wiesmann (10h)

Di 09:30 - 13:30 Ferdi Amsler oder Christoph Stampfli (abwechselnd, 4h)

Do 14:00 - 20:00 Christoph Stampfli (6h)

Fr 14:00 - 20:00 Ferdi Amsler (6h)

Der Betrieb der Seelsorge umfasst unter anderem folgende Aktivitäten: Teestube, Dorfführungen und Ferdi Amslers Angeboten, Mitarbeit im Container der IG Gubel. Im Sommer natürlich auch sportliche Aktivitäten. Zum Vergleich: Das Bundesasylzentrum Bremgarten AG mit einer Belegung von maximal 130 Personen verfügt bei vergleichbarer Aufenthaltsdauer der Asylsuchenden über ein Seelsorge-Pensum von insgesamt 90%. Die Anpassung konnte bereits jetzt zeitnah vorgenommen werden, da der Betrieb ja relativ spät im Jahr gestartet, die Gelder aber bereits für den ganzjährigen Betrieb gesprochen waren. Es gab mit anderen Worten finanziellen Spielraum für das Jahr 2015. Ab dem neuen Jahr werden die Kosten der Seelsorgearbeit für die beiden beteiligten Kirchen auf CHF 85'000 steigen, falls das Zentrum weiterhin in Vollkapazität mit 168 Flüchtlingen betrieben wird. Der Beitrag der katholischen Kirche beträgt zurzeit CHF 10'000 (2015). Und wird neu auf CHF 35'000 für die Jahre 2016 und 2017 aufgestockt werden. Die Reformierte Kirche steuert neu total CHF 50'000 bei, eine Erhöhung um CHF 10'000.

Wir planen, Pfarrer Michael Wiesmann an die nächste Sitzung des GKGR im März 2016 einzuladen, um uns aus erster Hand einen Bericht über das erste Betriebsjahr des Bundeszentrums Asyl Gubel zu geben.

Ratspräsident Hanspeter Brändli: Besten Dank für all diese Ausführungen.

Wir kommen nun zu den einzelnen Beratungen und ich mache es wieder wie in den vorherigen Jahren. Zuerst gehen wir in die Details, dann die Anträge des Kirchenrates und RPK:

- ⇒ Voranschlag nach Arten S. 12/13
Wortmeldungen? Nicht der Fall
- ⇒ Voranschlag nach Funktionen S. 14–21
Antrag GPK: Konto 350.30 Sozialeistungen Diakonische Mitarbeiterinnen um CH 33'000 zu kürzen.
Abstimmung: Wer dafür ist, diese Position um die CHF 33'000 zu kürzen, darf ich bitten dies mit
Handerheben zu bezeugen. Sie haben diesen Antrag der GPK einstimmig beschlossen
Wem darf ich das Wort geben?

Andreas Blank: Geschätzter Präsident, verehrte Damen und Herren

Vorweg herzlichen Dank dem Kirchenrat für die Ausführungen. Ich habe einen Punkt, den ich noch gerne ansprechen möchte: Der Antrag bezüglich Gubel. Grundsätzlich sind wiederkehrende Ausgaben ab CHF 50'000 durch den GKGR zu bewilligen. Jetzt ist es korrekt, dass letztes Mal ein Antrag vorlag, der eben nicht CHF 50'000 war, aber ein Antrag vorliegend war, welcher mit einem Kostendach von CHF 40'000 genehmigt wurde (Antrag der GPK, der Kirchenrat hat ursprünglich weniger beantragt). Ich habe dann schon etwas Mühe, einfach an der nächsten Sitzung bereits ohne eine Vorlage dann eine Erhöhung um CHF 10'000, auch wenn das in der Kompetenz des Kirchenrates liegen würde. Ich bin mir auch bewusst, dass das Projekt nicht ganz einfach ist, zum Teil ist die Situation noch viel schwieriger als wir jetzt gehört haben. Aber ich möchte jetzt nicht auf die juristische Diskussion ausweiten. Mir ist wirklich wichtig, dass

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

wenn das Parlament einen Rahmen setzt, dann ist das ein Rahmen und da bitte ich grundsätzlich den Kirchenrat, sich daran zu halten. Vielen Dank.

René Bähler: Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen
Ich habe einen Antrag/ eine Frage zu Seite 19 Position 3190 in Sachen Grundwasser-Nutzung anzumelden. Danke für die Ausführungen, die ich im Vorfeld gehört habe. Trotzdem einige Fragen. Unser Kirchenzentrum wurde mit einer neuzeitlichen Energiequelle geplant und diese wurde auch ausgeführt. Die Wärmequelle gab schon in etlichen Sitzungen Anlass zu Diskussionen. Scheinbar scheint diese Pendenz auch heute nicht abgeschlossen zu sein. Wir wünschen uns eine Gesamtsicht dieses Themas mit Aussagen über:

1. die Kosten über die Erstellungskosten hinaus
2. und über die Funktionalität.

Wird seitens des Kirchenrates auch ein Ausstiegszenario studiert, indem die Anlage stillgelegt und auf eine bewährte Energiequelle wie Gas oder Ähnliches umgestellt würde? Wie sähe diese Kostensituation aus? Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Ratspräsident Hanspeter Brändli: Vielen Dank. Sind weitere Fragen? Ist nicht der Fall.

⇒ Beiträge, Projekte und Vergabungen S. 22/23

Keine Wortmeldungen mehr. Dann kommen wir zum Antrag des Kirchenrates.

Dieser enthält neben dem eigentlichen Voranschlag, zusammengefasst ab Seite 4, weitere Detailangaben. Ich bitte dazu um Fragen/Wortmeldungen:

- Personalaufwand, Investitionsplanung und Abschreibungen S 5

Chris Weingartner: Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen
Wir haben an unserer Fraktionssitzung das Budget studiert und diskutiert. Dabei ist uns bei der Investitionsrechnung der Betrag von CHF 100'000 für die erneute Sanierung der Heizung im KIZ Zug aufgefallen. Sie erinnern sich vielleicht daran, dass wir schon während der Bauphase vom damaligen Bauchef Rolf Berweger über Schwierigkeiten mit der Tiefengrundbohrung respektive über massive Kostenüberschreitung informiert wurden. Damals war noch nicht klar, ob es sich um eine Garantieangelegenheit handelt oder ob nicht. In der letzten Rechnung 2014 mussten wir Rückstellungen von CHF 61'937 der mutmasslichen Regressansprüche auflösen, respektive mit dem Unterhaltskonto bezahlt werden. Zudem mussten CHF 37'000 für die Spülung, Sanierung und die Notheizung bezahlt werden. Und jetzt kommen scheinbar noch einmal Kosten von CHF 100'000 für die erneute Abklärung und allenfalls Sanierung zum Zuge. Dies wurde Ihnen bereits durch Kirchenrat Georg Joho dargelegt. Zudem läuft zurzeit wieder eine Notheizung/ eine Ölheizung die monatliche Kosten von mehreren tausend Franken verursacht und natürlich auch entsprechend Emissionen erzeugt. Dies kann nicht im Sinne einer nachhaltigen Energie- und Heizungsplanung im KIZ Zug sein. Damit hier nicht ein Schrecken ohne Ende – wie man so sprichwörtlich sagt – entsteht, möchten wir den Kirchenrat schon darum bitten, uns zu sagen, ob es nicht eine Möglichkeit gäbe, eine endgültige Lösung schnell – und nicht erst im Sommer 2016 einen Bericht darüber was die Lösung sein könnte – zu geben. Denn wenn man jetzt eine Gasheizung einbauen würde, hätte man ja im Notfall immer noch die Backup-Lösung, wenn man allenfalls dann mit der Tiefengrundbohrung nicht mehr glücklich wird. Es könnte ja sein, dass die dann wieder aussteigt. Somit danken wir dem Kirchenrat für eine Erklärung für eine zügige Lösung in dieser Angelegenheit. Besten Dank.

Georg Joho: Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren
Es ist wirklich, wie ich vorhin schon angetönt habe, nicht so eine einfache Sache. Für gewisse Fragen kann ich jetzt schon Auskunft geben. Die Investitionskosten für den Grundwasserbrunnen betragen CHF 683'000, also ein grosser Betrag. Wir haben nach zwei Jahren Betrieb Probleme bekommen und mussten dann eine Entsandungsaktion durchführen. Dabei wurde auch festgestellt, dass weitere Mängel vorliegen. Bekannt ist jedoch noch nicht, wer diese Mängel verursacht hat, weil verschiedene Personen/ Firmen in diesem Objekt involviert sind. Die Idee dieser Expertise die wir jetzt bestellen, ist eben die, dass wir genau wissen, wer hat welche Fehler begangen und wo liegen unsere Risiken. Der Kirchenrat hat sich das gut überlegt, ob er noch einmal diesen Weg gehen soll, aber er hat sich dafür entschieden diesen Weg zu gehen, dass wir diese Abklärung machen. Wir können nicht eine Investition von CHF 683'000 einfach so in den Sand setzen – im wörtlichen Sinne. Wir müssen Ihnen eine gute Begründung geben, wieso es nicht

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

mehr geht und wer diese Konsequenzen tragen soll. Bis jetzt haben wir alles vorgeschossen. Die Idee ist aber schon, dass wir auch da etwas zurückerhalten. Auch das erhalten wir aber erst, wenn wir eine Expertise haben, die von einem Fachmann gemacht wird. Wir haben uns auch überlegt, einen sofortigen Ausstieg zu machen. Ein Ersatz für eine Gasheizung kostet rund CHF 90'000. Wie ich vorher erwähnt habe, haben wir aber dann eben das Problem, dass wir nicht genau wissen, wer für was verantwortlich ist. Das andere Problem ist auch, dass wir im Sommer keine Kühlung haben. Mit der Grundwasserheizung haben wir die Möglichkeit, die Büroräume zu kühlen und mit einer Gasheizung haben wir diese Möglichkeit nicht mehr. Wie wir diesen Sommer leidlich festgestellt haben, ist es doch ein Bedürfnis, dass wir gerne hätten, wenn es machbar ist. Darum sind wir froh, wenn wir eine Expertise von einem unabhängigen Experten/ Fachmann haben. Deshalb haben wir uns für diesen Weg entschieden. Auch bei den Mietkosten für die mobile Heizung hoffen wir, dass wenn wir wissen, dass es Schuldige gibt, gewisse Beträge weiterverrechnen können. Es ist ein leidvolles Thema mit grossen Investitionen und darum müssen wir hier auch mit Bedacht vorgehen.

Andreas Blank: Vielleicht einfach als Anregung: Ich persönlich habe mich gefragt, wenn ich den Betrag von CHF 90'000 für die Gasheizung höre, weshalb setzen wir nicht sofort eine Gasheizung ein? Dann haben wir in unserem Gebäude ein Backup. Deswegen müssen wir die Wärmepumpe noch nicht abschreiben. Das einfach als Anregung an den Kirchenrat ohne dass ich das im Detail durchgerechnet habe. Aber die CHF 24'000 Miete für ein Provisorium die schmerzen mich, wenn ich das so im Voranschlag sehe. Danke.

Ratspräsident Hanspeter Brändli:

- Steuerertrag S. 6/7
- Kapitalfluss/ Neue Festvorschüsse/ Passivzinsen S. 8

Aukje Kunz:

Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzte Ratsmitglieder
Wir haben gehört, dass wir im Jahre 2016 wieder CHF 500'000 für die Amortisation ausgeben. Das heisst wir werden 38 Jahre benötigen bis wir schuldenfrei sind. Aus dem Voranschlag 2016, Seite 8, entnehme ich, dass wir 19,5 Mio Schulden tragen. Die gesamte Zinslast ist für 2016 mit CHF 240'000 angegeben. Jetzt dürfen wir noch von leicht steigenden Steuererträgen ausgehen aber der Ausblick auf weitere Jahre gestaltet sich schwierig lesen wir auf Seite 6. Eine schlechtere wirtschaftliche Lage, Währungsturbulenzen, Steuerreformen und steigende Zinsen können das Budget belasten.
Meine Frage ist: Können wir nicht mehr amortisieren?

Kirchenrat Marc Nagel:

Geschätzter Präsident, geschätzte Damen und Herren
Ich wäre auch froh, wenn wir mehr zurückzahlen könnten. Aber leider ist es vom Cash-Flow her nicht anders möglich. Wir müssten sogar wieder Geld aufnehmen, um mehr zurückzahlen zu können. Ich wäre sehr froh, wenn wir statt CHF 500'000 eine Million zurückbezahlen könnten, ist aber leider nicht möglich.

Ratspräsident Hanspeter Brändli: Besten Dank, ich kann die Problematik mit dem Cash-Flow nachvollziehen.

- S. 9 Eigenes Kapitel „Änderungen“ betr. Gliederung Liegenschaften und Unterhaltsarbeiten
Dazu nützliche Ergänzungen im Bericht und Antrag der GPK.

Ich fasse die Wünsche/ Erwartungen der GPK an den Kirchenrat zusammen:

- Projekt- und Kreditvorlage für Aktivitäten Reformationjubiläum
- Information Stand Weiterentwicklung CityKirche

Der Kirchenrat beantragt (S. 10)

1. Den vorliegenden Voranschlag 2016 (wie bereits beschlossen mit der Reduzierung um CHF 33'000 bei den Kosten Sozialleistungen Diakonie) zu genehmigen.

5.3 Festlegung des Steuerfusses 2016

Die Steuern für 2016 wie folgt festzusetzen: Die Einkommens- und Vermögenssteuern für Natürliche Personen sowie die Reingewinn- und Kapitalsteuer Juristischer Personen mit 10% der kantonalen Einheitssätze und einem unveränderten Rabatt von 5%.

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Wünscht dazu noch jemand das Wort? Ist nicht der Fall.

Dieser Antrag beinhaltet auch den Antrag der RPK auf S. 11 des Voranschlags.

Wer den beiden Anträgen des Kirchenrates und ihm folgend der RPK zustimmen kann, möge dies mit Handerheben bezeugen.

Der Voranschlag wurde einstimmig beschlossen.

5.4 Kenntnisnahme des Finanz- und Investitionsplanes

⇒ Finanzplan 2017 – 2020 nach Arten

S. 25/26

Gibt es dazu Wortmeldungen?

Der Kirchenrat beantragt dem GKGR auf S. 24 des Voranschlags vom Finanzplan 2017 – 2020 Kenntnis zu nehmen. Wer dafür ist, möchte bitte die Hand erheben.

Auch das einstimmig zur Kenntnis genommen.

Ebenso beantragt der Kirchenrat dem GKGR auf den Seiten 27 und 28 von der Bestandesrechnung und den Hauptzahlen Kenntnis zu nehmen.

Gibt es dazu Wortmeldungen? Auch nicht der Fall. Bei Einverständnis bitte mit Handerheben bezeugen.

Sie haben somit auch hier einstimmig von der Bestandesrechnung und den Hauptzahlen Kenntnis genommen. Herzlichen Dank an den Kirchenrat für den übersichtlichen Voranschlag.

Wir kommen nun zu der Pause, aber ich habe noch eine entscheidende Mitteilung: Sie haben sich vielleicht geachtet, dass der Kirchenratspräsident und ich eine Tasse mitgenommen haben. Die haben wir von der Kirchgemeinde Cham geschenkt erhalten, zu ihrem Jubiläum. Wir möchten damit dem Bezirk Cham danken, für das perfekt organisierte Jubiläum. Vielen Dank!

Im Foyer gibt es Kaffee und „Grittibänzen“ für uns. Wir treffen uns wieder um 17.15 Uhr.

PAUSE

6. Vorlage Schlussabrechnung für die Erneuerung der Beleuchtung und Umsetzung Brandschutzkonzept, Zentrum Chilematt Steinhausen (Vorlage Nr. 205)

Ratspräsident Hanspeter Brändli: Wird das Wort zum Eintreten gewünscht?

Sie haben stillschweigend Eintreten beschlossen.

Gibt es Wortmeldungen?

Nicole Kuhns: Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Ratsmitglieder

Wir haben eine Frage: Und zwar steht im Voranschlag für die Renovierung CHF 40'000 und jetzt plötzlich Null. Jetzt wissen wir, dass im Foyer Stühle angeschafft wurden. Unsere Frage: Lief das nicht über diese Rechnung oder wie entsteht plötzlich die Null?

Kirchenrat Georg Joho: Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren

Das ist eine sehr schwierige Frage, weil ich dieses Projekt übernommen habe und jetzt einfach noch die Ehre habe, Ihnen die Schlussabrechnung zu präsentieren. Mir ist es auch aufgefallen und so wie ich orientiert bin, war einmal eine Idee im Eingangsbereich in der Nische noch etwas zu machen. Dies war nun aber nicht der Fall – aus welchen Gründen kann ich Ihnen leider auch nicht genau sagen.

Ratspräsident Hanspeter Brändli: Gibt es weitere Wortmeldungen?

Den Antrag des Kirchenrates entnehmen Sie der Vorlage. Wer dem Antrag des Kirchenrates zustimmen möchte, bezeuge dies mit Handerheben.

Vielen Dank. Die Schlussabrechnung Erneuerungen Chilematt Steinhausen wurde einstimmig genehmigt.

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

7. Vorlage Triangel Beratungsdienste. Kantonale Opferberatungsstelle (Vorlage Nr. 206)

Ratspräsident Hanspeter Brändli: Wird das Wort zum Eintreten gewünscht?
Eintreten beschlossen.

Gibt es Wortmeldungen von Seiten Kirchenrat?

Kirchenrat Thomas Hausheer: Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren
Die Ausgangslage und die Rahmenbedingungen, welche zu diesem Antrag geführt haben, habe ich Ihnen bereits anlässlich der Parlamentssitzung vom 29. Juni geschildert und ist auch im Protokoll der selbigen Sitzung nachzulesen.

Das Führen einer kantonalen Opferberatungsstelle wurde vom Kanton Zug im Offenen Verfahren per 21. August ausgeschrieben. Nach den internen Abklärungen und Berechnungen haben wir fristgerecht mit Datum vom 25.09.2015 eine Offerte für die Übernahme der gesamten Opferberatung per 01.01.2017 beim Kanton Zug eingereicht.

Ein wichtiger Hinweis im Zusammenhang mit der Finanzierung einer kantonalen Opferberatungsstelle ist die Tatsache, dass vom Kanton nicht wie bisher eine fallbezogene Entschädigung ausgerichtet wird, sondern die zukünftige Leistungsvereinbarung eine Pauschalentschädigung vorsieht, unabhängig von den effektiv eingesetzten Personalressourcen. Das Kostendach wurde vom Kanton im Rahmen des Finanzplans auf maximal CHF 335'000 pro Jahr festgesetzt. Unter Berücksichtigung der von uns vorgenommenen Berechnung der Vollkosten, haben wir eine Offerte für CHF 325'000 eingereicht. Aufgeschlüsselt bedeutet dies:

Lohnkosten	CHF		70%
Sozialleistungen	CHF		15%
Fort- und Weiterbildung & übrige Personalkosten	CHF		2%
Büromiete	CHF		7%
Allg. Unterhalt	CHF		3%
Büromaterial & Druckkosten	CHF		1%
Möbilien & EDV	CHF		1%
Telefon & Porto	CHF		1%
Total	CHF	325 000	100%

Insbesondere die Positionen Büromiete, Möbeln & EDV sowie der allgemeine Unterhalt entlasten das allgemeine Budget der Beratungsdienste (CHF 30'000) in einem Umfang, der nicht zu vernachlässigen ist und der ansonsten voll zu Lasten der Kirchgemeinde gehen würde. Will heissen: Uns entstehen für die bereits für die Opferberatung eingesetzten und die zusätzlichen Stellenprozent keine Kosten und darüber hinaus würden wir durch die Pauschalentschädigung in unseren Fixkosten zusätzlich entlastet. Wenn wir in Spitzenzeiten – wie in der Offerte und auch im vorliegenden Antrag skizziert – weitere Stellenprozent für die Opferberatung einsetzen würden, generieren wir dadurch ebenfalls keine zusätzlichen Kosten oder gehen anderweitiger Einnahmen verlustig. Es würde allenfalls eine temporäre Verschiebung der Beratungstätigkeit erfolgen, zulasten der allgemeinen Beratung wie die Familien- und Paarberatung.

Mit einer allfälligen Übernahme der kantonalen Opferberatung hätten wir zusätzlich zur Schuldenberatung eine im Kanton Zug exklusive Beratungstätigkeit, die sehr gut zum diakonischen Auftrag der Kirche passt und eine nicht unerhebliche Aussenwirkung haben würde. Für zukünftige Diskussionen zum Thema Kirchensteuer wäre das mit Sicherheit ein schlagkräftiges und willkommenes Argument.

Die Inbetriebnahme der Opferberatung soll für den 01.01.2017 gewährleistet sein. Die Zeitspanne zwischen dem Entscheid der Sicherheitsdirektion und der Inbetriebnahme reicht vollkommen aus, um die Grundlagen für die Erweiterung der Opferberatung sicherzustellen.

Die vorhandene Bürokapazität reicht aus, um die zusätzlich zu schaffenden Stellen sinnvoll unterbringen zu können, das heisst die vorhandene Infrastruktur könnte noch effizienter eingesetzt werden, ohne dass zusätzliche Investitionen seitens der Reformierten Kirche getätigt werden müssten.

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Der im Antrag ausformulierte Personaleinsatz ist der dem Kanton Zug eingereichten Offerte entnommen und hat eher zur Verwirrung beigetragen als Klarheit schaffen können. Im Vergleich zur aktuellen Situation, würden wir die Opferberatung dauerhaft von 30% auf 160% ausbauen. Im Bereich der Stellenleitung und im Sekretariat würden ebenfalls zusätzliche Stellenprozente benötigt. Wir gehen dabei von insgesamt 30% aus. Die angesprochenen 30 zusätzlichen Stellenprozente, die temporär bei einer vorübergehend hohen Nachfrage (grösseres Schadenereignis/Katastrophe) eingesetzt würden, sind nicht zusätzlich zu berechnen und kommen nur für aussergewöhnliche Situationen zum Tragen. Gegenüber dem Kanton wollten wir mit diesem Hinweis die Qualitätssicherung, auch in Ausnahmesituationen, sichtbar machen. Wir planen also mit dauerhaft 190 Stellenprozente, was die Erhöhung des Rahmenstellenplanes für die Beratungsdienste von 160 Stellenprozente zur Folge hat. Besten Dank für Ihre Unterstützung.

Ratspräsident Hanspeter Brändli: Vielen Dank. Die GPK stellt einen Antrag, den letzten Satz zu streichen. Ich bitte Andreas Blank, dies noch kurz zu erläutern.

Andreas Blank: Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzte Damen und Herren
Ich möchte gleich vorweg noch kurz zu einem anderen Punkt Stellung nehmen. Wir haben den Betrag den Sie soeben gehört haben von CHF 325'000 den wir dem Kanton angeboten haben. Wie ich verstanden habe, hat der Kirchenrat versucht, die Vollkosten zu kalkulieren und diese entsprechend eingesetzt. Ich, bzw. die GPK, sind etwas vereinfacht hingegangen und haben einmal gesagt „was kostet uns ein Stellenprozent heute beim Triangel?“ Und ich rechne das hoch auf die neuen Stellenprozente, die wir dann für die Opferberatung haben. Dann kommen wir auf rund CHF 400'000. Für mich ist das nicht per se ein Problem. Wir sind eine Kirchgemeinde, wir können da auch etwas investieren und unseren Beitrag leisten. Ich glaube, man kann das wahrscheinlich auch hin und her rechnen wie gross der Betrag ist, aber ich glaube, wenn wir heute diesem Projekt zustimmen, müssen wir uns auch bewusst sein, dass wir einen Teil davon übernehmen und vielleicht muss man das dann auch mittelfristig, wenn man das besser abschätzen kann, auch in der Kommunikation z.B. bei Steuergeldern von juristischen Personen vermarkten. Immer unter der Voraussetzung, dass wir das auch machen dürfen. Ich glaube aber, dass man das heute sagen darf. Zum Antrag der GPK den letzten Satz zu streichen, das hat eine ganz andere Bewandnis. Uns ist es wichtig, dass dieses Projekt wirklich an einen Leistungsauftrag gebunden ist und wir diesen Kredit/ diesen Rahmen stecken unter der Voraussetzung und nur für die Dauer das eine Leistungsvereinbarung besteht. Wenn diese ausläuft wird es wiederum darum gehen den Kredit zu erneuern aber dann muss man wieder von neuem darüber beschliessen. Um das wirklich klar zu machen, waren wir der Meinung, den letzten Satz zu streichen. Besten Dank.

Ratspräsident Hanspeter Brändli: Besten Dank. Weitere Wortmeldungen? Ich schlage vor, dass wir zuerst über den Antrag der GPK, den letzten Satz zu streichen, abstimmen. Wer dem zustimmt, möge dies mit Handerheben bezeugen.

Angenommen mit 42 Ja-Stimmen zu 5 Nein-Stimmen. Der letzte Satz wird gestrichen.

Den Antrag des Kirchenrates entnehmen Sie der Vorlage.

Wer dem Antrag des Kirchenrates (ohne den letzten Satz), zustimmen möchte, bezeuge dies mit Handerheben.

Das haben Sie einstimmig beschlossen.

8. Informationsvorlage zum Rahmenstellenplan 2016 – 2017 (Vorlage Nr. 207)

Ratspräsident Hanspeter Brändli:

Wird das Wort zum Eintreten gewünscht?

Wenn nicht, haben Sie stillschweigend Eintreten beschlossen. Es handelt sich streng genommen um einen Zwischenbericht für Jahre 2016/17.

Die GPK empfiehlt, den Rahmenstellenplan wie der Kirchenrat vorgeschlagen mit dem Vorbehalt bezüglich Leistungsvereinbarung mit dem Kanton, zur Kenntnis zu nehmen.

Gibt es Ergänzungen von Seiten des Kirchenrates?

Kirchenratspräsident Rolf Berweger: Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren
Dies ist tatsächlich eine Informationsvorlage, die den momentanen Ist-Zustand des Rahmenstellenplanes abbildet. Weil die Vorlage den Ist-Zustand abbildet, finden wir es eigentlich nicht angebracht, zukünftige potentielle Stellen darin aufzuführen wie jetzt zum Beispiel die Übernahme der Opferberatung. Ich nehme

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Bezug auf den Kommentar der GKP. Mit der Zustimmung zur Vorlage 206 (Opferberatung) haben Sie der Erhöhung des Rahmenstellenplans bereits zugestimmt. Unseres Erachtens wäre deshalb eine weitere Rahmenstellenplan-Vorlage nicht notwendig.

Zum Plan selber: Der Ist-Wert gegenüber November 2013 ist praktisch unverändert. Reduktion in Verwaltung und Bauwesen stehen Erhöhungen in der Sozialdiakonie, im Religionsunterricht und die Teilverwendung des Neugeschaffenen Stellenpools entgegen.

Wie Sie sehen, geht der Kirchenrat sehr vorsichtig um mit der Vergabe von zusätzlichen Stellenprozenten. Mit den über 400 Stellenprozenten die wir im Moment Spielraum haben für die nächsten zwei Jahre, sehen wir daher keinen Grund einen Antrag auf Änderung des Rahmenstellenplans zu stellen. Besten Dank.

Ratspräsident Hanspeter Brändli: Vielen Dank. Ergänzungen von Seiten der GPK? Wortmeldungen aus dem Plenum? Ist auch nicht der Fall.

Den Antrag des Kirchenrates entnehmen Sie der Vorlage. Wer dem Antrag des Kirchenrates zustimmen möchte, bezeuge dies mit Handerheben.

Wir haben einstimmig beschlossen. Damit wurde der Rahmenstellenplan 2016/2017 zur Kenntnis genommen

9. Wahlen für die Amtsperiode 2016 – 2017

Ratspräsident Hanspeter Brändli: Das Präsidium, das Vizepräsidium und die beiden Stimmzähler/innen sind für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Diese zwei Amtsjahre laufen Ende dieses Jahres aus, weshalb nach § 15 der Gemeindeordnung und § 7 der Geschäftsordnung Neuwahlen notwendig werden.

9.1 Präsidium Grosser Kirchgemeinderat

Ich übergebe das Wort an Max Gisler

Max Gisler: Liebe Mitglieder des Grossen Kirchgemeinderates. Ich habe die schöne Aufgabe Sie einzuladen, Wahlvorschläge für das Präsidium vorzubringen. Darf ich Sie darum bitten.

Urs Zürcher: Werter Präsident, Werte Ratskolleginnen und Ratskollegen

Nach Rücksprache mit Hanspeter Brändli, Max Gisler und den Fraktionsvorsitzenden schlagen wir ihnen vor, Hanspeter Brändli für eine weitere Amtsperiode von zwei Jahren zu wählen. Wir finden, Hanspeter hat das Amt souverän, professionell, umsichtig, mit Charme und mit einer gesunden Brise Humor ausgeführt. Wir finden auch, die Amtsperiode von zwei Jahren ist kurz. Das mag für den Kantonsrat richtig sein. Der tagt im Monats-Rhythmus. Wir treffen uns nur 1-mal pro Quartal. Wir betreten mit dieser Verlängerung der Amtsperiode für den GKGR nicht Neuland, wir haben sie auch in der Vergangenheit bereits öfters erhöht. Damit formal alles seine Richtigkeit hat formuliere ich den Antrag gerne nochmal exakt: Die freie bürgerliche Fraktion schlägt Ihnen vor, Hanspeter Brändli für eine weitere Amtsperiode von zwei Jahren zum Präsidenten zu wählen.

Max Gisler: Danke Urs Zürcher. Ich möchte Sie fragen, ob es weitere Vorschläge gibt. Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann möchte ich Sie zusätzlich fragen, ob Sie über diesen Vorschlag diskutieren möchten und den derzeitigen Präsidenten in den Ausstand schicken möchten. Dies scheint auch nicht der Fall zu sein. Dann bitte ich unsere Stimmzähler, diese nach unserer Gemeindeordnung schriftliche und geheime Wahl durchzuführen.

Ausgeteilte Stimmzettel 48 Eingegangen 48 Gültig 48

Gewählt ist mit 46 Stimmen Hanspeter Brändli (2 Stimmen für Max Gisler). Herzliche Gratulation.

Ratspräsident Hanspeter Brändli: Ich danke Ihnen für das grosse Vertrauen, vor allem aber auch für die gute Zusammenarbeit mit Ihnen, dem Kirchenrat, dem Vizepräsidenten und der unerlässlichen Unterstützung durch die Kanzlei. Das Wahlergebnis ist für mich eine Ehre, ich erkläre die Annahme der Wahl.

Es ist sicher zweckmässig die Amtsdauer zu verlängern, wir knüpfen übrigens damit auch an eine ganz alte Tradition. Denn ich erinnere mich, damals zu Beginn bei der Einführung des Parlamentes wurde das schon so gemacht. Ich werde mich weiterhin bemühen, das Amt nach bestem Wissen und Gewissen auszuführen

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

In diesem Zusammenhang erinnerte ich mich an den Kommentar eines Sportjournalisten nach einem verlorenen Spiel der deutschen Fussball Nationalmannschaft. Er bemerkte: „*Das Team hat nur gearbeitet, nicht mit Freude gespielt.*“ Ich versichere Ihnen, in Kenntnis der Aufgaben in meinem Spiel, diese mit Freude zu erfüllen und keine allzu sture Arbeitsmentalität aufkommen zu lassen. Nochmals herzlichen Dank.

9.2 Vizepräsidium Grosser Kirchgemeinderat

Darf ich dazu um Wahlvorschläge bitten.

Nicole Kuhns: Herzlichen Glückwunsch Hanspeter und Danke, dass du es noch weiter machst. Nach Rücksprache mit Max Gisler schlagen wir von der Offen evangelischen Gruppierung Steinhausen euch Max Gisler noch einmal zum Vizepräsidenten vor. Wir sind froh, dass er sich bereit erklärt hat, noch einmal zu kandidieren als wir gefragt haben und deshalb nun unser Vorschlag: Die Offen evangelische Gruppierung Steinhausen schlägt Ihnen vor, Herrn Max Gisler für die kommenden zwei Jahre zum Vizepräsidenten des Grossen Kirchgemeinderates zu wählen.

Ratspräsident Hanspeter Brändli: Vielen Dank. Auch hier frage ich ob es weitere Vorschläge gibt? Dann bitte ich die Stimmzähler, die Wahlzettel auszuteilen.

Ausgeteilte Wahlzettel 48 Eingegangene Wahlzettel 48 Gültig 48

Gewählt ist Max Gisler zum Vizepräsidenten mit – besser geht es gar nicht – 48 Stimmen.

Max Gisler: Herzlichen Dank liebe Mitglieder des Grossen Kirchgemeinderates. Das ist sehr vertrauensvoll und ich hoffe, dass ich dies rechtfertigen werde. Vielen Dank und auf ein gutes Ende dieses Jahres und wir dann auch die nächsten zwei Jahre gut zusammen überstehen.

Ratspräsident Hanspeter Brändli: Vielen Dank. Ich gratuliere ganz herzlich zu dieser ausgezeichneten Wahl und hoffe natürlich, dass auch das Amt weiterhin Freude macht und wir uns auch weiterhin gut verstehen.

9.3 Zwei Stimmzähler/innen

Die beiden bisherigen Stimmzähler, nämlich Karen Laubacher von der Freien bürgerlichen Liste Zug Menzingen Walchwil und Reto Gilli von der Offen evangelischen Gruppierung Steinhausen stellen sich zur Wiederwahl. Wir wählen beide Mitglieder in einem Wahlgang.

Gibt es aus den Reihen des Rates weitere Nominationen?

Da die Stimmzähler/innen für ihre eigene Wiederwahl nicht als Stimmzähler amten können, müssen wir zwei Ersatz-Stimmzähler bestimmen. Ich schlage Ihnen Doris von Rotz und Fritz Meier vor. Sind Sie mit diesem Vorschlag einverstanden? Gibt es weitere Vorschläge? Dies ist nicht der Fall dann darf ich die Beiden bitten, ihres Amtes zu walten.

Ausgeteilte Wahlzettel 48 Eingegangene Wahlzettel 48

Stimmen Karen Laubacher: 46 Stimmen Reto Gilli 47
Karen Laubacher und Reto Gilli sind somit für die beiden Jahre 2017 und 2018 als Stimmzähler/innen wiedergewählt
Ich gratuliere euch beiden zur Wahl mit herzlichem Dank für die gute Zusammenarbeit in den zurückliegenden Jahren.

10. Allgemeine Umfrage / Informationen aus dem Kirchenrat

- **Informationen aus der Abgeordnetenversammlung des SEK in Bern**

Johannes Roth: Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, lieber Kirchenrat Auf verschlungenen Wegen hat mich der Wunsch unseres Präsidenten erreicht, Ihrer schriftlichen Information vor der mündlichen Vorzug zu geben. Sein Wunsch ist mir natürlich Befehl. Ob die schriftliche Information dasselbe bewirkt, wie die persönliche, da bleibe ich skeptisch. Unsere Zeit hier schonst sie auf jeden Fall. Ihnen stehen im internen Bereich unserer Homepage unter ‚Reglemente und Dokumente‘, wo auch die Unterlagen für den GKGR zu finden sind, unter Punkt 4 ‚SEK Abgeordnetenversammlung‘ weitere

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Dokumente zur intensiven Information zur Verfügung. Herzlichen Dank an unseren Kirchenschreiber und seine Mannschaft für die, wie immer unkomplizierte und schnelle Unterstützung bei der Einrichtung dieses neuen Informationsweges.

Als Einstieg: Kenntnisnahme der Legislaturziele 2015. Sie liegen an Ihrem Platz auf. Die Diskussion verlief wie wir sie auch kennen: Sind offene, relativ allgemeine Ziele wirklich geeignet Ausrichtung zu geben und Umsetzung wirklich voranzutreiben? Machen Sie sich selbst ein Bild, erkennen Sie um was es geht?

Zum weiteren AV-Bericht:

Erstes Thema, Das Geld

Wie wir heute auch, haben wir unseren Behördenpflichten genügt und Voranschlag und Finanzplan diskutiert und genehmigt. Die Beiträge an den SEK sollen in den kommenden Jahren gleich bleiben, auch unser Anteil. Eine Änderung ergibt sich erst mit dem neuen Beitragsschlüssel, der gültig ab 2017 im nächsten Sommer entschieden wird. Die bemerkenswerteste Äusserung kam vom Kirchenratspräsidenten Zürich. Zürich ist nicht nur politisch sondern auch ein reformiertes Schwergewicht. Er sprach das aus, was längst schon im Raum steht: Angesichts zurückgehender Mitgliederzahlen und Risiken bei den Einnahmen, deren grösstes die Unternehmenssteuer-Reform 3 ist, sehe er beim SEK nicht notwendigerweise zurückgehende Beiträge, sondern eher steigende, weil viele Aufgaben auf der Ebene ‚Schweiz‘ besser und günstiger wahrgenommen werden können als auf der Ebene ‚Kanton‘.

Zweites Thema: Jubiläum 500 Jahre Reformation in 2017

Der SEK organisiert 14 Grossereignisse in der ganzen Schweiz, natürlich mit Unterstützung der Kantonalkirchen. Die AV sprach dem Rat des SEK und vor allem dem Verantwortlichen fast so etwas wie das Misstrauen aus. Es fehle das ‚sacre feu‘, die Begeisterung, die Information sei nicht ausreichend bis nicht vorhanden, die Zeit dränge. Der Rat hat sich 14 Tage Zeit erbeten dazu Stellung zu nehmen.

Drittes Thema: Demokratie und Menschenrechte

Der SEK war aufgefordert worden, die Position der Kirche in der aktuellen Diskussion um Menschenrechte, Fremde Richter und demokratische Selbstbestimmung zu definieren. Herausgekommen ist eine nicht leicht zu lesende, aber sehr gewürdigte und beachtliche Positionsbestimmung. Der Grundgedanke: Legitimität einer Regierung und damit ihre Akzeptanz und ihre Handlungsmöglichkeiten sind ohne Gerechtigkeit nicht denkbar. Die Situation in den sogenannten ‚failed states‘ diene als Beispiel. Die Verpflichtung auf die Einhaltung von Menschenrechten ist Voraussetzung für gelebte Gerechtigkeit. Deshalb verpflichtet sich die Reformierte Kirche die Menschenrechte zu verteidigen und durchzusetzen. Das Dokument dazu ist auf unserer Website einzusehen. Die Mühe lohnt sich. Allenfalls noch der Tipp, bis kommenden Sommer soll eine kurze Zusammenfassung entstehen.

Viertes Thema: Die Schweiz und Flüchtlinge, Staatssekretär Mario Gattiker

Herr Staatssekretär Gattiker schilderte die Situation und Dimension. Er erläuterte die Verantwortungen und das Verfahren und er machte auf die Entwicklung aufmerksam: Alleine in diesem Jahr sind auf der Mittelmeer-Route so viele Menschen umgekommen, jämmerlich ertrunken, wie auf unseren Strassen in 12 Jahren nicht. Der Bund ist für das Asylverfahren zuständig, die Kantone für die Integration der Flüchtlinge. Die Kirchen sieht er in zwei Richtungen in der Verantwortung: Als wie er es nannte, Exponenten der Zivilgesellschaft haben sie die nachgewiesene Fähigkeit gemeinsam Hilfe zu organisieren. Diese Fähigkeit wird dringend gebraucht. Die Flüchtlingswelle ebbt weder ab, noch hat sie überhaupt ihren Höhepunkt erreicht, es sind noch viele Menschen unterwegs zu uns. Zweitens: Besonders gefordert sind die Kirchen bei der Integration der Menschen die zu uns kommen. Hier sind Information, Einstehen und praktisch Tätigwerden die grössten Wünsche. Unser Kirchenratspräsident Rolf Berweger wird dazu gleich mehr sagen. Von seinem Vortrag und dem gleich nachfolgenden habe ich die Manuskripte erhalten, allerdings mit der Einschränkung ‚nur zur persönlichen Information‘. Ich kann sie Ihnen also nicht pauschal abgeben, denke aber mit der Verpflichtung sie ausschliesslich zur persönlichen Information zu verwenden, darf ich sie Ihnen persönlich im Dienst an der Sache weitergeben.

Letztes Thema: Flüchtlinge und Kirche, (endlich) eine deutliche Position

Gottfried Locher, der Präsident des Rates der SEK hat auf der Abgeordneten-Versammlung die Rolle und den Anspruch der Kirche in dieser gewaltigen menschlichen und gesellschaftlichen Aufgabe umrissen. Er orientiert sich an drei Geboten Gottes aus der Bibel. Im Alten Testament in der Genesis: Der Mensch ist nach Gottes Ebenbild geschaffen. Wir nähern uns den Flüchtlingen mit Statistiken, Aufnahmen in der Totalen und machen so verkraftbar, dass in Wahrheit schwer verkraftbar ist. Einzelne Menschen und ihre Schicksale stehen dahinter. Es geht nicht um Zahlen, es geht um Menschen, um einzelne, wie Du und ich. Im Matthäusevangelium: „Ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben, ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben, ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen.“ Nun ist die Zeit zu helfen, wir haben den Auftrag dazu und wir haben viele Menschen die helfen wollen, sind wir dankbar dafür und handeln weiter und noch mehr nach diesem Gebot.

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Schliesslich: Wir sind als Kirche eine Versöhnungsgemeinschaft. Jesus hat als erster Brot gebrochen und Wein geteilt, beim Abendmahl. Vom Abendmahl zur Flüchtlingshilfe sei es eine gerade Linie. Konkret, das sei unser Auftrag als Kirche:

Das Thema Flüchtlinge entgiften

Hinschauen

Ängste nehmen

Versöhnend wirken wo die Bedürfnisse von Migranten und Ansässigen aufeinander treffen und wo Destabilisierung droht

Kurz: Integration vielfältig tätig werden

Dieser Positionsbezug ist in Überarbeitung, am angegebenen Ort finden Sie einen Link zur Videoaufnahme dieses Vortrages. Das Manuskript auf Anfrage wieder gerne aber ausschliesslich zur persönlichen Information. Herzlichen Dank.

Ratspräsident Hanspeter Brändli: Vielen Dank, haben Sie noch Fragen dazu? Nicht der Fall.

- **Bundeszentrum Asyl Gubel, Anpassung des Pensums Pfarrer Wiesmann**
siehe Traktandum 5
- **Vermietung der Liegenschaft in Edlibach an den Kanton zur Unterbringung von Menschen aus dem Asylbereich**

Kirchenratspräsident Rolf Berweger: Werter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren
Mitten in den Sommerferien erreichte mich ein Brief von Regierungsrätin Weichelt mit der Bitte sich umzuschauen, ob wir Liegenschaften oder Wohnungen zur Verfügung hätten, um der grösser werdenden Flüchtlingsströme Herr zu werden. Es herrschte während den Sommerferien grosses Medieninteresse, vor allem, weil die Klöster am Anfang eher abwehrend reagierten. Der Kirchenrat hat relativ schnell gehandelt und sofort das Pfarrhaus in Rotkreuz zur Verfügung stellen wollen. Der Mietvertrag läuft aber bald aus und deshalb wurde daraus nichts. Der Kirchenrat hat aber das ehemalige Pfarrhaus in Edlibach identifiziert das für Asylanten möglich wäre. Bis anhin wurde es fremdvermietet, die Mieter zogen aber eigenständig per Ende September aus. Die Reformierte Kirche vermietet dieses Haus also ab dem 01. Dezember an das Departement des Innern für die Unterbringung von Flüchtlingen. Das sind Flüchtlinge mit abgeschlossenem Asylverfahren – entweder definitiv aufgenommen oder vorläufig aufgenommen. Diese Leute sind bereits 2-3 Monate im Durchgangszentrum in Steinhausen gewesen. Sie sollten also halbwegs der Sprache mächtig sein und schon ein bisschen was von unserer Kultur gehört haben. Wir bekommen vom Departement des Innern einen Mietpreis, aber der ist nur etwa halb so gross, als wenn wir Drittvermietet hätten. Eine Befristung des Mietverhältnis gibt es keine, wir geben dieses Haus, solange es nötig ist aber nicht länger. Wir haben gesagt, dass wenn es möglich ist, wir dieses Haus wieder gerne zurück hätten. Die direkten Nachbarn haben wir mündlich informiert und die Nachbarschaft in fünf Minuten Gehdistanz schriftlich. Es kam innert kürzester Zeit ein wilder Aufschrei einiger weniger Nachbarn mit Briefen an uns, den Regierungsrat, an das Departement des Innern und an den Gemeinderat Menzingen. Wir haben für diese besorgten Nachbarn letzte Woche einen Frageabend organisiert. Die Wogen sind nun einigermaßen geglättet. Es ist noch nicht klar, wer das Haus beziehen wird. Wahrscheinlich sind es 1-2 Familien oder evtl. auch eine Frauen-WG. Sobald wir mehr wissen, werden wir darüber in der KircheZ berichten.

Wir sind auch sonst aktiv im Thema Flüchtlinge:

Anfang Oktober hatten wir das Treffen der Bezirkspräsidien und des Kirchenrates mit dem Departement des Innern. Dabei wurden wir über den aktuellen Stand informiert. Wir haben noch signalisiert, dass wir vermehrt Hilfestellung leisten können, wenn die Ströme zunehmen und der Notfall eintritt (Freiwilligenarbeit, Notunterkünfte etc.).

Sie haben aus der KircheZ gesehen, was wir sonst alles machen. Sprachausbildung, Malatelier, Kochmitten in den Kirchenzentren Cham, Steinhausen und Rotkreuz durch Verein FRW (Interkultureller Dialog).

Wir haben für die Hilfe vor Ort innert Jahresfrist total CHF 80'000 gespendet z.G. von HEKS vor Ort in Libanon, Jordanien.

Wir haben Druck auf den SEK gemacht, die reformierte Meinung auch gegenüber Bundesbern darzulegen (Referat Staatssekretär Gattiker an der AV SEK).

Der Kirchenrat ist sich bewusst, dass die Kirchen das Thema Flüchtlinge in nächster Zeit vermehrt umtreiben wird. Dieses Thema soll ins tägliche Bewusstsein unseres Handelns und unserer Aktivitäten

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

kommen. Jede und Jeder von uns kann und soll seinen Beitrag dazu leisten. Dafür danke ich Ihnen bestens.

Ratspräsident Hanspeter Brändli: Besten Dank. Weitere Fragen dazu? Dann kommen wir zum Schluss der heutigen Sitzung

Die Hälfte dieser Legislaturperiode ist bereits vorbei

Ich kann feststellen dass wir:

- Alle Sitzungen, auch mit kritischem Inhalt, immer engagiert und mit gegenseitiger Achtung auch bei divergierenden Meinungen abgewickelt haben
- Vielleicht etwas wenig parlamentarische Vorstösse erlebten, die auch im guten Sinne Anregungen für den Kirchenrat zur Weiterentwicklung unserer Kirche dienen könnten

Ich wurde angefragt, in der Adventsausgabe unseres Organs "KircheZ" das Editorial zu schreiben. In den wenigen zur Verfügung stehenden Zeilen habe ich versucht, die Botschaft "mehr Zeit haben füreinander" einzubringen.

Versuchen wir doch alle einmal, uns für die menschlich wichtigen Dinge vermehrt Zeit zu nehmen. Unsere christliche Kirche steht für ethische und menschliche Werte, die wir nicht vergessen sollten. Versuchen wir doch häufiger einmal, für wichtige Anliegen die gesichtslosen E-Mails und SMS durch persönliche Kontakte zu ersetzen. Beim sorgfältigen Umgang untereinander ist doch Mimik und Gestik von entscheidender Bedeutung.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche, geruhsame Adventszeit, frohe Weihnachtstage und privat wie beruflich ein gutes 2016 bei hoffentlich guter Gesundheit.

Die Sitzung ist damit geschlossen.

Nächste Sitzung Grosser Kirchgemeinderat

Montag, 14. März 2016, 16.00 Uhr

Kantonsratssaal, Regierungsgebäude, Zug

Schluss der Sitzung: 18:25

Grosser Kirchgemeinderat

der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde des Kantons Zug

Hanspeter Brändli, Präsident

Tabea Diem, Protokoll